

Landrat Dr. Lenk zu Jahresbeginn – Beschäftigung, Konjunktur, Energiefragen und Kreisfinanzen

Die Zeiten, in denen freie Stellen in der Wirtschaft schnell wieder besetzt werden konnten, sind vorbei. Der Kampf um die besten Köpfe und die Fachkräfte der Zukunft verlangt nach Ansicht von



Landrat Dr. Lenk, die Personalarbeit zu verstärken. Auch das Lohnniveau wird ein entscheidender Faktor für die nächsten Jahre sein. Selbst wenn die Schließung für Manroland in Plauen mehr als zu bedauern ist, so ist dies doch fürs Vogtland nicht typisch. Die im Landkreis ansässigen Unternehmen stehen mehrheitlich gut da. Die Arbeitslosenquote gehört zu den niedrigsten in Sachsen und die Industriegebiete entlang der Autobahn werden gut angenommen.

Frage: Wie sehen Sie die Gesamtsituation?

Landrat Dr. Lenk: Die Gesamtstimmung bleibt weiterhin optimistisch. Wir werden durch den Branchenmix auch zukünftig in der Lage sein, viele Industriearbeitsplätze anzubieten. Mit dem zu Ende gegangenen Wirtschaftsjahr bin ich nicht unzufrieden. Uns ist die regionale Breitbanderschließung gelungen, die uns wettbewerbsfähig voranbringt. Wir sind mit unserem regionalen Energiekonzept ein Stück weiter vorangekommen und wurden als eine von acht Regionen bundesweit dafür mit dem „European energy award“ ausgezeichnet. Im Vergleich mit anderen sächsischen Regionen konnten wir stets eine niedrige Arbeitslosenzahl erreichen. Mit rund 140 Branchen und einer Zunahme der Beschäftigungsquote gehen wir ins neue Jahr 2013. Ziel muss es sein, die Beschäftigten zu halten, junge Leute zu binden und Zuwanderung von Fachkräften zu organisieren. Mit der Bewerbung junger Leute aus anderen Regionen haben wir schon erfolgreich begonnen. Für nicht besetzte Stellen Fachkräfte zu akquirieren, wird zukünftig eine Hauptaufgabe sein. Daher freue ich mich über jede Erweiterung von Unternehmen, die helfen, die Zukunft zu sichern. Die kleinen Unternehmen im Vogtland haben flexibel reagiert und viele zugelegt. Da war ordentlich Dampf in der Bude. Wichtig

ist, dass das Lohnniveau gefestigt und erhöht wird, um die Stellen attraktiver zu machen und im Wettbewerb der Regionen und Branchen nicht zu verlieren.

Kann die Öffentliche Hand mit Investitionen dazu beitragen?

Landrat Dr. Lenk: Mit der öffentlichen Auftragsvergabe haben wir uns als Öffentliche Hand auch stets als Motor für die einheimischen Unternehmen verstanden. Der laufende und auch der neue Doppelhaushalt werden ein Investitionsprogramm enthalten und die regionale Wirtschaft fördern. Ein Beispiel dafür ist das im Bau befindliche neue Verwaltungsgebäude des Landkreises im Plauener Stadtzentrum. Von der geplanten Bausumme ist mit 18 Millionen Euro rund die Hälfte der Leistungen beauftragt. Im Wettbewerb konnten sich die einheimischen Anbieter durchsetzen, so dass die Auftragsvergabe nahezu ausschließlich an vogtländische und sächsische Unternehmen ging. Das ist ein beachtliches Ergebnis. Derzeit beginnen die Gründungs- und im Frühjahr die Rohbauarbeiten, so dass das Gebäude sichtbar in die Höhe wachsen wird. Es soll weiter in wirtschaftsnahe Infrastruktur investiert werden und auch in die Bildungseinrichtungen. So wird am Ende des Schuljahres am kreislichen Gymnasium in Oelsnitz das Sprach- und Kommunikationszentrum fertiggestellt.

Mit den Investitionen haben Sie das Thema der Finanzen angesprochen, die allgemein bei Kommunen und Landkreisen als angespannt gelten. Wie meistert der Vogtlandkreis den Haushalt 2013/2014?

Landrat Dr. Lenk: In den Gremien führen wir gerade die Diskussion,

Jugendarbeit, die existenziell für ein gutes Gesamtgefüge wichtig sind. Und wir müssen den Wirtschafts- und Arbeitsmarkt stärken, um die trotz Demografie stetig steigenden Sozialleistungen in den Griff zu bekommen.

Unsere aktuelle Kreisumlage ist mit 27,99 Prozent die zweitniedrigste

zung, den Anstieg zu bremsen. Wie wirkt das Jobcenter daran mit?

Landrat Dr. Lenk: Wir sind mit der Agentur für Arbeit eine bewusste Zusammenarbeit eingegangen, um in einem gemeinsamen Jobcenter die Maßnahmen zu organisieren und umzusetzen. Fazit

chancen vor allem von Langzeitarbeitslosen zu verbessern und Arbeit suchende Menschen gezielt in Arbeit zu vermitteln.

Nun haben zu Beginn des neuen Jahres die Energieanbieter ihre Preise erhöht. Steigende Kosten für Energie und Rohstoffe bleiben also ein Dauerthema. Welchen Stellenwert hat das Thema Energie für den Vogtlandkreis? Welche weiteren Maßnahmen sind 2013 zu erwarten?

Landrat Dr. Lenk: Wie gesagt, wir arbeiten an einem regionalen Energiekonzept. Der erreichte Award dient nicht zum Ausruhen. Jetzt heißt es, den Arbeitsplan umzusetzen. Die Nutzung von Landschaftspflegematerial, ein Pilotprojekt in Sachsen, werden wir z. B. aktivieren.

Die Fachleute erarbeiten eine CO₂-Bilanz für den Vogtlandkreis und erstellen einen Energiebericht. Mit einem Schülerprojekt zum Klimaschutz wollen wir auch unsere Kinder verstärkt an das Thema heranführen. Eine nächste Bilanz wollen wir zum „Tag der erneuerbaren Energien“ am 27. April ziehen. Ziel ist: eine verlässliche Energieversorgung in der gesamten Region zu vergleichbaren Preisen über einen Energiemix.

Die Winterferien stehen vor der Tür. Die Vogtland Arena wird am 13. Februar wieder Austragungsort des Weltcups sein und mit einer fleißigen Frau Holle ist das Vogtland gerade in dieser Zeit ein attraktives Feriengebiet. Wie beurteilen Sie die Entwicklung auf dem hart umkämpften Tourismusmarkt?

Landrat Dr. Lenk: Wir haben in den letzten Jahren deutlich in die touristische Infrastruktur investiert und das Wander- und Radwandernetz ausgebaut. Das bescherte uns ein leichtes Plus in der Statistik, was aber durch immer neue Angebote und Projekte gehalten werden muss. Über Weihnachten und Silvester waren wir erfreulich gut ausgebucht und konnten von der steigenden Nachfrage in dieser Zeit ebenfalls partizipieren. Wir werden die begonnene Zusammenarbeit mit unseren thüringischen Nachbarn für eine gemeinsame Tourismusregion intensivieren. Das ist die Grundlage einer besseren Vermarktung als Gesamtregion, also auch mit unseren tschechischen und bayerischen Tourismusnachbarn. Ich freue mich natürlich, dass es uns gelungen ist, einen Investor für ein schon lange notwendiges Vier-Sterne-Hotel in Bad Elster zu finden. Immerhin sind mit der Kurregion direkt und indirekt gut 5.000 Arbeitsplätze verbunden. Die Verluste aus der Gesundheitsstrukturreform konnten wir mit unseren touristischen Anstrengungen noch nicht kompensieren. Seit 2005 stabilisieren sich jedoch die touristischen Übernachtungszahlen bei etwa 1,3 Mio. Übernachtungen pro Jahr.



Tag der erneuerbaren Energien

Foto: Landratsamt Vogtlandkreis

in Sachsen. Sieben andere Landkreise haben bereits durch stetige Steigerung in den letzten Jahren die 30-Prozent-Marke überschritten. Damit liegt der Kreisumlagehebesatz unter dem Durchschnitt der Landkreise Sachsens. Das war möglich durch die stets konsolidierte Haushaltsbewirtschaftung. Jetzt haben wir aber zu konstatieren, dass die Sozialausgaben und jene für die Jugendhilfe in den Städten und Gemeinden merkbar ansteigen.

Wir werden die Kreisumlage der Ausgabenentwicklung anpassen müssen. Das wird eine Entscheidung als kommunale Familie sein. Bei jetzigem Ansatz könnte der Beschluss zwischen 32 und 34 Pro-

2012 ist: Die Hilfebedürftigkeit ist weiter zurückgegangen. Es sank ebenfalls die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften gegenüber dem Vorjahr und damit ist uns ein stärkerer Rückgang gelungen, als in Sachsen sowie bundesweit zu verzeichnen war.

Gut 4.100 erwerbsfähige Leistungsberechtigte konnten erfolgreich in Ausbildung bzw. Arbeit integriert werden. Das gelang u. a. durch solche Projekte wie den „Beschäftigungspakt 50 Plus“ und ein Projekt für Alleinerziehende. Sie haben spürbar dazu beigetragen, die Chancen für über 50-jährige Langzeitarbeitslose sowie für Alleinerziehende zu verbessern. Auch die Einstellung unserer vogtländischen



Foto: Tourismusverband Vogtland

wo Potenziale zu nutzen und Ausgaben minimiert werden können. Wir müssen auch dafür sorgen, dass die freiwilligen Leistungen weiter gut ausgestattet werden können. Damit meine ich die Unterstützung für das Ehrenamt, für Sport, Kultur,

zent liegen. Ziel ist es, den Haushalt spätestens im April zu beschließen und die Kommunen nicht übermä

Die Sozialausgaben sind der größte Batzen. Menschen in Arbeit zu bringen eine Vorausset-

gen für Unterkunft und Heizung verausgabt wurden. Die Ausgaben für Eingliederungsleistungen und zur Unterstützung der Integration in den ersten Arbeitsmarkt beliefen sich auf 12,7 Millionen Euro. Auch in diesem Jahr gilt es, die Markt-